

Name *Fulcandus* (inklusive seiner Varianten) stimme nicht genau mit *Falcandus* überein und entstamme mit dem Erstdruck erst frühneuzeitlicher Überlieferung. Auf den Herausgeber dieses Drucks aber, der „Falcandus“ auch irrig als *Siculus* klassifizierte, sei generell nicht gerade Verlass<sup>116</sup>. Dementsprechend vermuteten mehrere Forschende, der Herausgeber habe einen späteren Besitzvermerk in seiner Manuskriptvorlage für eine Autorangabe gehalten<sup>117</sup>. Abt Hugo V. Foucauld wäre dann allenfalls der Eigentümer einer Handschrift gewesen, die ihn vielleicht sogar für seinen sizilischen *casus* interessierte, nicht aber deren Autor. In diese Richtung scheint mir auch der Handschriftenbefund zu deuten, der ursprünglich auf eine italienische und erst sekundär auf eine in Saint-Denis gepflegte Überlieferung verweist<sup>118</sup>.

Alle vorgestellten ausländischen Identifikationsversuche des „Hugo Falcandus“ hatten also ihre Pferdefüße, die Forscher der letzten zwei Jahrzehnte einander teils polemisch entgegenhielten<sup>119</sup>. Hinzu kom-

---

SON, Admiral (wie Anm. 5) S. 201 referierte Literatur sowie SIRAGUSA, Prefazione (wie Anm. 12) S. X; D'ANGELO, Introduzione (wie Anm. 8) S. 28.

116) *Historia Hugonis Falcandi Siculi*, hg. GERVAIS (wie Anm. 88); dazu D'ANGELO, Intellettuali (wie Anm. 56) S. 325, Anm. 3; D'ANGELO, The Pseudo-Hugh (wie Anm. 56) S. 143; D'ANGELO, Introduzione (wie Anm. 8) S. 28; oben bei Anm. 8.

117) Vgl. GARUFI, Roberto (wie Anm. 13) S. 117, mit Anm. 1, der auf den analogen süditalienischen Fall des Pseudo-Jamsilla hinweist; JAMISON, Admiral (wie Anm. 5) S. 197; LOUD / WIEDEMANN, Introduction (wie Anm. 1) S. 28; D'ANGELO, Intellettuali (wie Anm. 56) S. 325; D'ANGELO, The Pseudo-Hugh (wie Anm. 56) S. 141; die Argumentation von KÖHN, Noch einmal (wie Anm. 7) S. 517f., zugunsten einer Verlässlichkeit der Autornennung im Erstdruck ist tatsächlich nicht gut begründet, schließlich entbehrt seine Behauptung der Argumente und endet in einem Zirkelschluss.

118) Von den ältesten vier Handschriften V, A, C und B werden allgemein V und C, teilweise auch A süditalienischer Provenienz zugeschrieben; vgl. zuletzt D'ANGELO, Introduzione (wie Anm. 8) S. 3–10; meines Erachtens gehen neben V und C tatsächlich auch A und B auf eine süditalienische Abschrift zurück, schließlich sind in letzteren beiden Handschriften bewusste Beschönigungen der ursprünglich negativen Urteile über die Apulier und über den süditalienischen Grafen Gottfried von Montescaglioso vorgenommen; vgl. zu diesen Änderungen JAMISON, Admiral (wie Anm. 5) S. 183; der Schreiber, der diesen Überlieferungsstrang begründete, muss also ein ausgeprägtes Interesse an einer Ehrenrettung der Apulier gehabt haben – ein starker Hinweis auf einen süditalienischen Hintergrund.

119) Vgl. nur Edoardo D'ANGELO, *Gaia scienza (e altre amenità) della critica attributiva (il caso dello pseudo-Falcando)*, in: *Tra Normanni e Plantageneti: al bivio di una cultura complessa. Atti del II Seminario internazionale di studio (L'Aquila, 2–3 dicembre 2015)*, a cura di Luca CORE et al. (2016) S. 23–43; CANTARELLA, *Nel Regno* (wie Anm. 17).